

Literatur

Jahrbuch der Europäischen Integration

Rezension von Otmar Philipp



Das Jahrbuch der Europäischen Integration ist ein Projekt des Instituts für Europäische Politik, das in Kooperation mit dem Centrum für angewandte Politikforschung der Universität München und dem Jean Monnet Lehrstuhl für Politische Wissenschaft an der Universität zu Köln verwirklicht wird. Es erschien erst-

mals für das Jahr 1980. Das jetzt vorliegende Jahrbuch 2015 ist also die 35. Ausgabe, was alleine schon für seine Qualität spricht.

Von Anfang an waren die Herausgeber Werner Weidenfeld, heute Direktor des Münchner Centrums und Wolfgang Wessels, seit 1994 Inhaber des Kölner Lehrstuhls. Im Jahrbuch 2015, das den Zeitraum von Juni 2014 bis Mai 2015 abdeckt, behandeln insgesamt 95 Autoren in 97 Beiträgen die verschiedenen Ereignisse des Berichtszeitraums.

Wie in allen Jahrbüchern zieht Weidenfeld die Bilanz der Europäischen Integration. Im Jahr 2015 sieht er Europa als einen Kontinent der Fragezeichen und Ratlosigkeit. Immer dringlicher stelle sich die Frage nach der Führungsstruktur der EU, für die es strategischer Köpfe bedürfe. Das gilt nach der „Brexit“-Entscheidung im Vereinigten Königreich vom 23. Juni 2016 erst recht, und man darf schon auf die Bilanz des Jahres 2016 im nächsten Jahrbuch gespannt sein. In einem Gastbeitrag geht Christian Tomuschat, emeritierter Professor der Humboldt-Universität zu Berlin, dem wachsenden Einfluss europäischer Gerichtsbarkeit auf die nationale Ebene nach. Sein Schwerpunkt ist der Streit um das Outright Monetary Transactions (OMT)-Programm der EZB, in dem das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) erstmals dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg (EuGH) Fragen zur Vorabentscheidung vorlegte. Als das BVerfG im Juni 2016 seine Entscheidung verkündete, mit der es das Urteil des EuGH akzeptierte, war das Jahrbuch schon gedruckt, so dass Tomuschat darauf nicht mehr eingehen konnte. Auch mit dem Gutachten des EuGH vom Dezember 2014 zum geplanten Beitritt der EU zur Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grund-

freiheiten (EMRK) des Europarats, mit dem der EuGH zumindest einstweilen den Beitritt zum Rechtssystem der EMRK versperre, setzt er sich auseinander.

Das Jahrbuch ist in acht Hauptkapitel gegliedert: die Bilanz des Jahres 2015 (3 Beiträge), die Institutionen in der EU (10), die Innenpolitik (23), die Außenpolitik (17), die politische Infrastruktur (5), die Europapolitik der Mitgliedstaaten (28), die Erweiterung (7) und die Beziehungen der EU zu anderen Organisationen (4). Trotz dieser klaren Gliederung bleiben inhaltliche Überschneidungen nicht aus, so z. B. zwischen dem Beitrag über die Südosteuropapolitik einerseits und andererseits den Beiträgen über die Erweiterungspolitik und die jeweiligen Länderberichte über die Mitgliedstaaten und beitragswilligen Länder Südosteuropas. Verwundern muss, dass in keinem der in Betracht kommenden Beiträge das Eurokorps erwähnt wird, das immerhin seit 20 Jahren für militärische Einsätze der EU, der NATO, der OSZE und der UNO zur Verfügung steht und erfolgreiche Einsätze u. a. auf dem Balkan hinter sich hat. Könnte das Eurokorps nicht der Beginn der von Kommissionspräsident Juncker geforderten Europäischen Armee sein?

Leider fehlt dem Jahrbuch 2015 sowohl die bis 2010 im Anhang abgedruckte Chronologie wie auch ein Sach- und Personenregister, das seit 2008 entfallen ist. Beides wäre hilfreich, um die Fülle der Informationen leichter zu erschließen. Auch der Hinweis auf die Terminologische Datenbank IAET an Stelle eines Abkürzungsverzeichnisses ist wenig hilfreich, wenn nicht neben dem Handbuch ein Internet-Zugang zur Verfügung steht. Es ist zu hoffen, dass das Jahrbuch auch in Zukunft in gedruckter Form erscheinen wird, auch wenn es seit 1980 digital aufbereitet ist und damit einem breiten Publikum online gratis zur Verfügung steht. Damit steht jedermann ein hervorragendes Kompendium europäischer Zeitgeschichte zur Verfügung.

Jahrbuch für Europäische Integration 2015. Herausgegeben von Werner Weidenfeld und Wolfgang Wessels. Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden 2015, 578 Seiten, broschiert, 69,00 €